

Rothenburg (Oder)

1 Rothenburg a. O. (1690); Czerwensk (1945).

2 a 5 km w. von der Oder entfernt, 12 km nw. Grünberg. H. 52 m.

2 b Straße nach Grünberg. - Eisenbahnknotenpunkt: 1871 Liegnitz-Raudten-R. (Fortsetzung bis Stettin 1876), 1874 R.-Reppen. Nebenbahn: R.-Züllichau.

3 b R. entstand aus der Herrsch. Poln.-Nettkow (später Schles.-Nettkow). Das Dorf „Necka“ 1305, das Lehen „Netka“ 1329 bel.; bei beiden Nennungen ist ungewiß, ob sie sich auf Dt. Nettkow r. oder auf Poln. Nettkow l. der Oder beziehen. Seit 1398 ist Poln. Nettkow sicher bel. Besitzer der Herrsch. waren wahrscheinl. bereits im 13. Jh. die Herren v. R. und blieben es -1736 in den Adelstand erhoben - bis 1788.

4 a-c Um das Jahr 1550 erbaute Sebastian v. R. inmitten der jetzigen Stadt (n. Marktseite) ein Schloß, um welches sich unter seinem Nachfolger Franz v. R. etwa von 1559 an eine durch starken Kirchenbesuch aus Schlesiern geförderte Ansiedlung von Tuchmachern, Lohgerbern, Pantoffelmachern und Weinbauern bildete, die Neu-Nettkow gen. wurde. Die ersten Versuche, der aufstrebenden Siedlung die Stadt- und Marktrechte zu verschaffen, unternahm Hans Christoph v. R. um 1654. Die Verleihung der angestrebten Stadt- und Marktrechte mit dem Ortsnamen R. an der Oder erfolgte aber erst am 24.1.1690 durch den damaligen Kf. Friedrich III. v. Brandenburg. 1945 Verlust des Stadtrechts, 1957 Ernennung zur stadtartigen Siedlung („osiedle“), seit 1969 erneut Stadt.

5 a Zur Stadt gehörten ursprüngl. nur die wenigen Häuser, die um den Markt standen. Eingefriedigter

Stadtflecken mit Palisaden und 3 Toren. Teile der Bev. stets außerhalb der Stadt wohnend. 1785 bereits 64 Häuser. - Um R. herum bildeten sich nach 1690 neue Ansiedlungen mit den Bezeichnungen Neu-Nettkau, Anteil Plothow und Anteil Woitscheke.

5 b Im Nettkauer Gebiet 1654 ev. Grenzkirche errichtet. - Seit 1707 kleine Kirche in R. Umbauten 1819, Neubau 1877. - Luth. Kirche 1855 -Seit 1779 neu erbautes Rathaus im Fachwerkbau, das in neuerer Zeit massiv umgebaut wurde.

5 c Im 2. Weltkrieg kaum Schäden.

6 a Anfangs 30 E., 1785: 419 E., 1825: 626 E., 1840: 822 E., 1902: 1.104 E., 1925: 1.268 E., 1937: 1.456 E., 1939: 1.396 E., 1957: 2.400 E., 1960: 2.194 E., 1970: 2.632 E.

7 c 1925: 1.274 Ev., 78 Kath.

8 e Friedrich Wilhelm Constantin Fürst v. Hohenzollern-Hechingen, † 1869 in R. (Poln. Nettkow).

8 a Haupterwerbszweig vom 17. Jh. ab das Tuchmacherhandwerk. Zunftartikel 1693. Relativ bedeutend auch der Weinbau. 1800 bereits 100 selbständige Tuchmachermeister ansässig. 1824 beginnender Niedergang infolge Konkurrenz aus dem nahen Grünberg. Abwanderung vieler Meister in das Textilrevier von Lodz/Polen. 1837 Loslösung der örtl. Tuchmachermeister von der Abhängigkeit der Grünberger Tuchwalke. [...] Bis 1854 weiteres Gedeihen des Gewerks, später Umstellung auf Lohnarbeit für die sich immer mehr ausbreitenden Großbetriebe. Allmähl. Niedergang dieses einst so

blühenden Gewerbezweiges bis auf 9 selbständige Meister um 1890. Später 2 Großbetriebe. Lohgerberei, Pantoffelherstellung. 1840: 1 Wochenmarkt, 4 Kram- und Viehmärkte. 1871 Eisenbahnhanschluß. 4 Verkehrsrichtungen.

8 b 1840: 31 Handwerker, 38 Tuchmacher, 3 Kaufleute, 3 Händler, 1 Krämer, 1 Trödler. 1 Brauerei und Brennerei, Weinbau, Landwirtschaft. - 1938: *Ausgesprochenes Ackerbürger und Handwerker Städtchen. Industriebetriebe: Bekleidungsindustrie, Seidenweberei, Obstweinkelerei, Wollwäscherei (die einzige in O-Dtld.), Mützenfabrik, 2 Sägewerke und 2 Mühlenwerke.*

9 a Seit ungefähr 1764 Bgm. Ihm zur Seite früher 1 Stadtökonomer und Ratsleute.

9 d 1939: Stadtverw.

10 a Bis 1816 gehörte das Städtchen R. einschl. der Siedlungen Neu-Nettkau, Anteil Plothow und Anteil Woitscheke zum schles. Hzt. Crossen (Mark Brandenburg). Am 1. 8.1816 wurden sämtl. Gebiete zu Schlesien geschlagen. 1945-91 unter poln. Verw., seitdem Republik Polen. - Grundherrschaft: Bis 1788 die Herren (seit 1736 Gf.) v. R.; 1788 Herrsch. R.-Poln. Nettkow an Hzt. Peter Biron v. Kurland; 1800 an dessen Tochter Fürstin Pauline Marie Louise v. Hohenzollern-Hechingen; 1838 an deren Sohn Friedrich Wilhelm Constantin, den letzten Fürsten v. Hohenzollern-Hechingen, der 1849 auf sein Stammland zugunsten Preußens verzichtete. - Kreis: Bis 1945 Kr. Grünberg, Reg.-Bez. Liegnitz; 1945-50 Kr. Grünberg, Wojew. Breslau; 1950-75 Kr. Grünberg, Wojew. Grünberg; seit 1975 Wojew. Grünberg.

10 b 14.2.1945 Besetzung durch sowjet. Truppen.

12 a Siegel (1781): „**ROTHENBVRG . GERICHTS . SIEGEL**
(im Felde:) 1696“, stehende Themis,

*in der Rechten die Waage, in der Linken das Schwert; wohl ein älteres Gerichtssiegel, das als Stadtsiegel benutzt wurde. - E. 18. Jh.: „**HERZOGL : CVRLAND : ROTENBVRG . STADT . SIEG**“, auf Wappenmantel ein Schild mit dem Sagan-schen Engel, halbleibig, mit gefalteten Händen.*

12 b Kein altes Wappen bekannt. Wappen (1809): *Preuß. Adler. Um 1850: In Silber Stadtmauer mit Tor und 2 Türmen, zwischen den Türmen ein Schild gespalten, r. in Silber ein roter, gekrönter Löwe, l. in Rot 2 schrägliegende Balken.*

14 a 1905: 2,09 qkm; 19,2 qkm; 1970: 15,7 qkm.

14 d Erst 1903 erfolgte die Eingemeindung der Siedlungen Neu-Nettkau, Anteil Plothow und Anteil Woitscheke nach R.

15 a (E)Bt. Breslau, Archidiakonat Glogau, Archipresbyterat Grimberg. Pfarrei Kosel.

15 b 1927: Ev. Kirchenkr. Grimberg. Reformation 1524. 1654 im Nettkauer Gebiet (nach Durchführung der Gegenreformation im benachbarten Glogauer Gebiet) ev. Gotteshaus errichtet: „Grenzkirche zur hl. Dreifaltigkeit“, der frühesten an der Grenze zu Schlesien. Kapelle im benachbarten Jonasberg. Seit 1707 kleine Kirche in R. Luth. Kirche 1855.

15 c Keine Juden.

17 a 1938: Nur Volksschulen.

18 b Keine Ztg. - Nach 1945: Grünberger Rundbrief, Königslutter 1948-53; Grünberger Wochenbl., Heusenstamm (später Frankfurt a. M.) seit 1953. - Patenschaft für den Kr. Grünberg: Stadt Mainz, 1972.

Bogsch